

plexen zu folgen, so kann man mit Vergnügen beobachten, wie der Künstler ein Formelement verwandelt, seine Bewegung beschleunigt oder verlangsamt, wie er Gegensätzliches aneinander fügt, von einander trennt oder auseinander hervorgehen läßt, wie er eine organisch weiche Form plötzlich zu geometrischer Strenge erstarren läßt, «umfunktioniert», hat Peter Althaus einmal gesagt²⁰. Sugarman liebt es, gegen oben weit ausschwingende Formen aus einer relativ schmalen Basis herauswachsen zu lassen; die Standflächen vieler seiner Plastiken negieren den Ausdruck des Lastens, evozieren vielmehr das Gefühl des Aufstrebens. Wie viele spätere Werke lebt auch «Black, Blue and White» primär aus der kontrastreichen Spannung zweier gegensätzlicher Formkomplexe, die zusätzlich durch das Mittel der Farbe von einander abgehoben werden. Sugarmans Farben sind nicht dekorativ verwendet; sie dienen ausschließlich der Charakterisierung der Form, mit der sie stets eine Einheit bilden und nie bloß aufgesetzt wirken. Weiß, das besonders empfindlich auf ein zartes Licht- und Schattenspiel reagiert, unterstützt in unserer Plastik das weiche Fließen organisch empfundener Formen, während Schwarz und Dunkelblau den einengenden Rahmencharakter des geometrisch harten Formgefüges betonen.

Sugarmans Plastik steht in der zeitgenössischen Kunst ziemlich isoliert da, entzieht sich einer bequemen Einordnung in irgendeine stilistische Tendenz. Seine Gabe der unbegrenzten Formerfindung, die von karger Zurückhaltung, vor allem in den neuern Werken, bis zu einer geradezu barocken Fülle reicht, findet bei keinem heutigen Plastiker ihresgleichen.

Felix Andreas Baumann